

und Anfang März in mein kleines Gewächshaus gebracht, in dem zeitlich enorme Temperaturunterschiede herrschen (in den Mittagstunden von Sonnentagen max. 45–52°, um an kühlen Nächten auf 3–4° abzusinken). Trotz der hohen Luftfeuchtigkeit im Gewächshaus wurden die Kokons aller zwei Tage mit temperiertem Wasser besprüht.

Am 4. 6. 1963 schlüpfte das erste *selene*-♀, dem am 5. 6. ein zweites folgte, während am 9. 6. und am 18. 6. je ein ♂ und am 21. 6. schließlich noch ein ♀ auskamen. Der letzte Kokon aber stellte mich dann auf eine harte Probe. Es war schon Juli und täglich nach der Arbeit war mein erster Weg ins Gewächshaus. So auch am 12. 7. Mit Freude stellte ich da fest, daß auch der letzte Falter dem Kokon entschlüpft war, doch konnte ich ihn nirgendwo im Grün der vielen Pflanzen entdecken. Nach langem Suchen schließlich fand ich ihn in etwa 2 m Höhe an einer Efeu-Ranke hängen. Es war ein *selene*-♂ von eigenartiger Schönheit, vollkommen verdunkelt und selbst der sonst so herrlich weiße Körper ist bei diesem Tier gleichmäßig „aschgraubraun“ (Abb.).

Ein reger und aufschlußreicher Briefwechsel mit bekannten Wissenschaftlern* ergab, daß ein derartiger Melanismus bei *Actias selene* HBN. bisher noch nicht bekannt war.

* Für die wertvollen Auskünfte bin ich Herrn Dipl.-Ing. agr. J. Grebenšćikov, Gartensleben, Herrn F. Eichler, Witterberg, ganz besonders aber Herrn Dr. H. Schröder, Frankfurt/M., zu großem Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers: Karl-Heinz Sünder, 8803 Hainewalde 198b

Züchten – aber wie?

Eine erfolgreiche Eizucht von *Lemonia dumi* L.

J. SKELL, Dresden

Dumi gilt für Dresden und Umgebung als sehr selten (Lit. 1). In den letzten 50 Jahren sind hier nur 2 Raupenfunde bekannt geworden. E. MÖBIUS (†) fand am 2. 6. 1918 und ich am 10. 6. 1922 eine erwachsene Raupe im prallen Sonnenschein an einer Hieraciumblüte fressend (Lit. 2 u. 3).

Ich bezog daher von C. HABISCH in Baumgarten bei Falkenberg in Oberschlesien mehrfach Eier. Erst der 5. Zuchtversuch glückte mir. Bei den ersten beiden Versuchen gingen die Räumchen nicht ans Futter. 1929 erhielt ich am 18. 9. ein Pärchen und am 22. 9. ein ♀. 1930 ergab die 4. Eizucht am 29. 8. ein ♂ und am 3. 9. ein ♀. Verkrüppelte

Falter sind bei diesen beiden Zuchten nicht mit angeführt. Diese Ergebnisse waren alles andere als ermutigend. Trotzdem versuchte ich es 1932 mit 25 Eiern, die ich am 24. 1. erhielt, noch einmal.

Am 19. und 20. 4. schlüpfen 24 Räumchen. Sie verzehrten die Eischale nicht, sondern verließen diese durch ein kleines seitliches Loch. Angewekelter Löwenzahn wurde willig angenommen. Ich brachte sie in ein Zuchtglas mit einer Schicht Holzwole, oben mit Mull abgebunden. Die Tiere liefen bei nur kurz bemessener Sonnenbestrahlung lebhaft umher und hielten sich immer, auch bei künstlicher Beleuchtung, auf der Lichtseite des Glases auf. Am 6. 5. stand die kleinste noch in der 2. Häutung. Ich brachte nunmehr alle 24 in einen Holzkasten. Dieser war zum Luftaustausche mit 3 runden Löchern, wie man sie bei den Eierständern vorfindet und die mit Drahtgaze überspannt waren, versehen. Am 21. 5. legte die erste Raupe die 4. Häutung ab und machte am 30. 5. Anstalten, sich in die Holzwoleschicht einzuwühlen. Ich brachte die Tiere in ein größeres Holzkistchen mit einer 15 cm hohen Lage durch Erhitzung sterilisierten Sand. Infolge länger andauernden Regens waren die vorgelegten Löwenzahnrosetten 3 Tage ganz naß. Diese Nässe übertrug sich auch auf die Raupen, ohne daß sie Schaden nahmen. Sämtliche 24 Stück waren dick und prall. Trotzdem dürfte es von mir leichtsinnig gewesen sein, nasses Futter verwendet zu haben. Am 12. 6. war auch die letzte in den Sand gegangen.

Für die Aufnahme der Puppen bereitete ich einen großen Blumentopf vor. Ich füllte ihn mit feuchtem, vorher stark erhitztem Sand, den ich mit etwas gesiebter Erde vermischt hatte. Diese sollte dem Sand beim Austrocknen einen gewissen Halt geben. Am Rande steckte ich dünne Holzspäne eng nebeneinander ein, die bis zum Oberrand des Topfes reichten. Die schlüpfenden Falter sollten zur Entfaltung ihrer Flügel mühelos hochklettern können. Nachdem diese Sandfüllung etwas eingetrocknet war, bohrte ich mit einem Rundholz von 15 mm Durchmesser ungefähr 10 cm tiefe Löcher senkrecht ein.

Am 2. 7. brachte ich 21 Puppen — von den restlichen 3 fand ich keine Spur — mit dem Kopfe nach oben in diese vorbereiteten Löcher. Ich stülpte zu diesem Zwecke den Holzkasten behutsam um und entnahm die Puppen — diesen lagen ohne jedes Gespinst im Sande — mit größter Vorsicht, also ohne sie auch nur im geringsten durch eine Berührung mit den Fingern einem Druck auszusetzen, mit einem Eßlöffel. Ich streute in die Löcher ein wenig trockenen Sand, brachte die Puppen mit dem Löffel hinein und streute dann trockenen Sand darüber, so daß sie ganz wenig davon bedeckt waren. Abschließend deckte ich

jedes Loch mit einem Flecken alter Leinwand ab. Mit Leinwand zugebunden stellte ich den Blumentopf in einen mit Wasser gefüllten Untersatz, so daß immer genügend Feuchtigkeit vorhanden war und brachte ihn auf meinen nach Norden zu gelegenen Balkon. Am 26. 8. entfernte ich die Leinwandflecke. Soweit einzelne Puppen mit dem Kopfe aus dem Sande herausragten, machten sie einen gesunden Eindruck. Vor allem war von einer Schimmelbildung nichts zu sehen. Ich stülpte über den Blumentopf eine durch ein Drahtgestell gestützte Mullhaube. Da vor allem die ♂ nach dem Schlüpfen sehr lebhaft umherlaufen und beim Hochklettern in ihrer nervösen Hast immer wieder herunterfallen, so daß viele von ihnen verkrüppeln (Lit. 4), hängte ich in der Mullhaube einige schmale Mullstreifen und dünne Bindfäden so auf, daß sie mit ihrem unteren Ende auf dem Sand auflagen. Zusätzlich steckte ich ganz dünne Holzstäbchen und einige dünne Reisigstücke in den Sand.

Am 3. 10. 1932, 6.45 Uhr, schlüpfte der 1. Falter, ein ♀, gut entwickelt und kräftig gezeichnet. Die übrigen Puppen rührten sich nicht! Waren sie abgestorben oder wollten sie überliegen? Ich grub jedenfalls am 13. 11. 1932 den Blumentopf, nunmehr oben mit Drahtgaze fest abgeschlossen, im Garten ein. Auf den Sand hatte ich wieder alte Leinwandflecken gelegt. Am 31. 8. 1933 brachte ich ihn, nachdem er

Eizucht 1932

Tag	W. M.	Entwicklungsgrad
3. 10.	1	— gut entwickelt

Aus überliegenden Puppen 1933

14. 10.	— 1	verkrüppelt
19. 10.	— 1	gut entwickelt
21. 10.	1 —	verkrüppelt
24. 10.	1 —	gut entwickelt
26. 10.	1 —	dünn beschuppt
27. 10.	— 1	gut entwickelt
30. 10.	— 1	gut entwickelt
1. 11.	2 —	gut entwickelt
3. 11.	2 —	gut entwickelt
5. 11.	1 —	gut entwickelt
8. 11.	— 1	verkrüppelt
20. 11.	2 1	1 W. brauchbar

Zus. 11 ♀ 6 ♂

wieder in der oben beschriebenen Weise hergerichtet worden war, erneut auf den Balkon. Am 14. 10. versuchte gegen 7.00 Uhr ein ♂ vergebens, zur Entwicklung der Flügel hochzuklettern. Es fiel immer wieder herunter und lief dann äußerst erregt auf dem Sande umher, um immer und immer wieder den ergebnislosen Versuch zu wiederholen. Es hielt sich dabei nur mit dem hintersten Beinpaare fest und tastete mit den beiden anderen hochgradig erregt umher, bis es wieder herunterfiel. Ich nahm es schließlich auf mein Taschentuch. Es kletterte darauf unruhig umher, fiel aber immer wieder herunter und kam erst nach 30 Minuten mit unentwickelten Flügeln zur Ruhe. Es machte einen völlig erschöpften Eindruck. Trotzdem starb es erst am 20. 10. Auch das am 21. 10. geschlüpfte ♀ lief 7.15 Uhr ruhelos umher. Erst 7.30 Uhr kam es an der Mullwand zur Ruhe, ohne sich weiter zu entwickeln. Am 22. 10. legte es einige unbefruchtete Eier ab. Am 27. 10. früh war es tot. Ich erwähne die Lebensdauer dieser beiden Falter, da sie nach Literaturangaben sehr kurzlebig sein und in der freien Natur kaum länger als 24 Stunden leben sollen (Lit. 5). Kopula und Eiablage dürften hierfür maßgebend sein. Nebenstehende Übersicht zeigt das Schlüpfergebnis dieser Zucht und den Entwicklungsgrad der einzelnen Falter.

Das Schlüpfen ging ausnahmslos in den frühen Morgenstunden, gewöhnlich zwischen 6.00 und 7.00 Uhr, vor sich. Auffällig war, daß bis auf eine Ausnahme sämtliche anderen Puppen überlagen. Die restlichen 4 Puppen erwiesen sich als abgestorben, als ich am 1. 12. 1934 — ich hatte bei ihnen mit einem zweimaligen Überliegen gerechnet — den Blumentopf untersuchte. Mehrere der gut entwickelten Falter saßen am oberen Ende der dünnen Reiser und Holzstäbchen und umfaßten mit ihrem ersten Beinpaare die Schnittflächen. Das zweite und dritte Beinpaar blieb dabei am Körper angelegt. Das ♂ vom 30. 10. entdeckte ich erst gegen 11.00 Uhr noch unentwickelt auf dem Sandboden. Ich brachte es an ein dünnes Stäbchen, an dem es sich aber nicht halten konnte. 11.20 Uhr saß es oben am Mullabschluß. 11.30 Uhr hatte es seine Flügel voll entwickelt. 12.20 Uhr deckte ich es mit einem schwarzen Tuche ab, um ein Abfliegen zu verhüten. 18.00 Uhr fand ich einen einwandfreien wenn auch etwas kleinen Falter vor.

Die größten Schwierigkeiten dürften, abgesehen von der Empfindlichkeit der Puppen, darin bestehen, den Faltern und da wieder besonders den ♂ einen geeigneten Ruheplatz zur Entfaltung der Flügel zu bieten. Vielleicht eignen sich Grashalme, dem Biotop der Art entsprechend, besser dazu als die von mir angewendeten Verfahren. Bei der anerkannten Schwierigkeit der Zucht dürfte die vorliegende Ei-

zucht (25 Eier, 24 Raupen, 21 Puppen, 17 Falter, darunter 8 ♀ und 3 ♂ gut entwickelt) mit einem guten Ergebnis abgeschlossen worden sein. In meiner Sammlung befinden sich insgesamt 11 ♀ und 4 ♂, alles kräftige, scharf gezeichnete Stücke. Das Mißverhältnis zwischen den Geschlechtern betont nochmals die Tatsache, daß viele ♂ ihre Flügel nicht entfalten.

Literaturnachweis

- 1) MÖBIUS, E., 1904: Die Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen — S. 67 bis 68. Deutsche Entom. Zeitschrift Iris, Dresden
- 2) MÖBIUS, E., 1922: Nachtrag zur Großschmetterlingsfauna Sachsen — S. 63. Deutsche Entom. Zeitschrift Iris, Dresden
- 3) SKELL, JOH., 1964: Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung — Ent. Nachrichten Nr. 1, S. 5
- 4) Dr. FISCHER, E., Zürich, 1933: Zur *dumi*-Zucht — Int. Ent. Zeitschrift, 27. Jahrgang, Nr. 12, S. 139 bis 140
- 5) AUE, A. U. E., 1933: Handbuch für den praktischen Entomologen, 1. Abteilung Lepidoptera. IV. Band, S. 69 bis 72 und 173 bis 174. Verlag des Int. Ent. Vereins E. V., Frankfurt a. Main

Anschrift des Verfassers: Johannes Skell, 8023 Dresden 23, Kronenstr. 46, II

Buchbesprechungen

BECHYNE, J. u. B.: Welcher Käfer ist das? (4. Auflage)

FRANKH'sche Verlagshandlung Stuttgart 1965, 133 S., 59 Textabb., 33 Schwarz- und 6 Farbtafeln, Kart. 7,80 MDN, Leinen 9,80 MDN

WARNECKE, G.: Welcher Schmetterling ist das?

FRANKH'sche Verlagshandlung Stuttgart 1964, 159 S., 41 Textabb., 32 Farb- und 11 Schwarztafeln, Kart. 10,80 MDN, Leinen 12,80 MDN

Aus der umfangreichen Reihe der bekannten KOSMOS-NATURFÜHRER sind gerade vorgenannte Hefte für den Entomologen von besonderem Interesse. Ausgezeichnete Abbildungen, vielfach in naturgetreuen Farben — wobei besonders die hervorragenden Käferzeichnungen gewürdigt werden müssen —, ermöglichen zusammen mit den gut aufgebauten Bestimmungsschlüsseln (Käfer) bzw. Textbeschreibungen (Schmetterlinge) ein sicheres Ansprechen der häufigsten und wichtigsten Vertreter beider Ordnungen.

Da die KOSMOS-NATURFÜHRER in erster Linie den naturwissenschaftlich interessierten Laien in die jeweilige Thematik einführen und ihn für eine weitere Beschäftigung anregen sollen, ist auch beiden Heften ein umfangreicher allgemeiner Teil über den äußeren und inneren Aufbau der Insekten, deren Biologie sowie deren Fang, Zucht, Präparation usw. eigen. Ein besonderer Abschnitt ist weiterhin dem speziellen Naturschutz gewidmet. Aufmachung und Druck sind sehr ansprechend, so daß man die Hefte jederzeit gern zur Hand nimmt. (Der Bezug in der DDR ist nur im Rahmen der Kontingente möglich.)

W Ebert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: [Züchten - aber wie? Eine erfolgreiche Eizucht von *Lemonia dumi* L. 57-61](#)